

H.E.L.G.O. e.V.

HELP FOR EDUCATION AND LIFE GUIDE ORGANISATION

Vorstand: Dr. H. Meyer-Hamme, Sven Klauer, Heike Gödecke, Karen Häusler
Kuhkoppel 18, 22159 Hamburg
Tel.: 040-644 22 362 - Fax.: 040-644 22 363

E-Mail: info@helgo-indien.de ♦ [Web-Seite: www.helgo-indien.de](http://www.helgo-indien.de)



Hamburg, im November 2008

· Rundbrief 27 · Circular 27 · Rundbrief 27 · Circular 27 · Rundbrief 27 · Circular 27 ·

Liebe Mitglieder und Freunde von H.E.L.G.O. e.V.!

Der September war für mich eine spannende Zeit: Drei Wochen war ich gemeinsam mit einem fünfköpfigen Filmteam in Kalkutta. Chef dieses Teams war Stephan Anspichler, ein junger Regisseur und Gewinner des Hamburger Existenzgründerpreises 2008, der durch den Film ‚Egoiste‘ bekannt geworden ist. Dieser einfühlsam gedrehte und außerordentlich sehenswerte Film ist kürzlich in Deutschland ins Kino gekommen. Wer ihn gesehen hat, wird mit noch größerer Spannung auf die Fertigstellung des Filmes aus Kalkutta warten, der den Arbeitstitel „Bridge to Howrah“ trägt und im nächsten Jahr im Fernsehen gezeigt werden soll.



Er wird das Leben des aufstrebenden Mittelstandes in der boomenden Metropole Kalkutta zeigen, aber dann die Brücke zu unserem Projekt für Kinderarbeiter in Howrah schlagen.

Kinderarbeit und die Lebensumstände in den Familien unserer Kinder werden ebenso zu sehen sein wie die Arbeit von H.E.L.G.O.

Wann der Film gesendet wird, steht noch nicht fest. Natürlich werden wir Sie rechtzeitig darüber informieren. Außerdem wird es von dem Film eine DVD geben, aber auch das werden wir im nächsten Rundschreiben genauer erläutern.

Ausflug ans Meer

Nachdem die Arbeiten zu dem Film beendet und meine übrigen Aufgaben in Kalkutta erledigt waren, konnte ich mich auf den jährlichen Ausflug mit einer Gruppe Kinder freuen.

Mit 46 Jungen und Mädchen, 5 indischen Begleitern und den beiden deutschen Volontärinnen Leonie und Maren sind wir per Bus nach Puri ans Meer (Golf von Bengalen) gefahren.



Unsere Kinder kennen ja nur den Slum, den sie zumeist noch nie verlassen haben, und so war die Freude für diejenigen, die mitfahren durften, riesig groß. Die Zurückgebliebenen haben wir auf das nächste Jahr vertrösten müssen.

Wer die stickige und durch Abgase furchtbar verschmutzte Luft in Kalkutta kennt und dazu die unbeschreibliche Enge der Wohnverhältnisse, kann sich überhaupt erst richtig vor-

stellen, was es für ein Erlebnis für die Kinder gewesen sein muss, als sie zum ersten Mal auf dem weiten Strand stehen und bis zum Horizont sehen konnten.

Wir haben die 5 Tage am Meer unglaublich genossen. Natürlich wurde täglich meist mehrfach gebadet und viel gespielt.



Zwei Ausflüge haben das Programm ergänzt: einmal zu dem wunderbaren Konark-Sonnen-Tempel (er gehört zum Weltkulturerbe) und zweitens in ein großes Naturschutzgebiet.

Bericht über zwei Projekt Kinder

Bei jedem meiner Aufenthalte in Kalkutta erlebe ich erfreuliche, manchmal sogar wunderbare Ereignisse und Entwicklungen, aber natürlich auch traurige und enttäuschende. Dazu gehört die Geschichte von Anguri, einem jetzt 18-jährigen Mädchen, das noch 8 Geschwister hat.

Ich hatte mir vorgenommen, in diesem Rundbrief über ihren bisherigen erfolgreichen Weg zu berichten. Im Frühjahr hatte sie die 10. Klasse abgeschlossen. Dieser Abschluss entspricht in etwa unserem Realschulabschluss. Die Prüfungsaufgaben werden zentral von der Regierung gestellt und auch ausgewertet, so dass eine Einflussnahme nicht möglich ist, was immer zu einer hohen Rate von nicht bestandenen Examina führt. Nicht so bei Anguri, die ein so ausgezeichnetes Zeugnis vorweisen konnte, dass wir ihren Wunsch, noch zwei weitere Jahre zur Schule gehen zu dürfen, gerne bejaht haben. Das wieder zentral durchgeführte Abschluss-examen der 12. Klasse entspricht unserem Abitur. Dies wollte Anguri unbedingt erreichen, um ihren Traum, Krankenschwester zu werden, verwirklichen zu können.

Nun ist es aber ganz anders gekommen: Die Eltern von Anguri – beide konnten nie eine Schule besuchen – hatten beschlossen, Anguri jetzt zu verheiraten. Ein Ehemann wurde gesucht, alles arrangiert und dann die vorge-sehene Hochzeit in der Nachbarschaft bekannt gegeben. Nun erst erfuhren wir davon, und es war uns sofort klar, dass Anguri nach der Hochzeit keinen Tag mehr zur Schule wird gehen können.

Wir haben die Mutter und Anguri sofort gebeten, zu uns zu kommen. In einem langen Gespräch äußerte Anguri mehrfach ihren Wunsch, weiter zur Schule zu gehen, und das sowohl auf Hindi als auch in tadellosem Englisch, aber die Mutter ließ sich, wie schon erwartet, nicht umstimmen. Sie sagte, sie selbst sei eine einfache und ungebildete Frau, und Anguri brauche keine weitere Schul-bildung.

Aus der Traum von Anguri!



So ein Erlebnis schmerzt. Ein Trost bleibt: die begabte, unglückliche Anguri hat in 10 Schuljahren viel gelernt und wird später ihre Kinder zur Schule schicken und ganz bestimmt die eigenen Mädchen nicht vor Beendigung ihrer Ausbildung verheiraten. Da bin ich mir sicher. Wir müssen manchmal eben eine Generation länger warten, um die Früchte unserer Arbeit sehen zu können.

Dieser traurigen Geschichte muss sich natürlich eine positive anschließen, und es gibt zum Glück viele davon.

Ich möchte über Md. Jamal berichten. Er hat in etwa das gleiche Alter wie Anguri, ist aber bei weitem nicht so begabt wie sie. Soweit ich mich erinnere, ist er nach der 7. Klasse von der Schule abgegangen, um das (mit einer Art

Nähmaschine ausgeführt) Besticken von Stoffen zu erlernen. In dieser praktischen Tätigkeit zeigt er großes Geschick und ist sehr tüchtig beim Besticken von Saris für Frauen und Punjabis für Männer.

Nach der Ausbildung hat er zwei Jahre als Angestellter gearbeitet, oft mehr als 10 Stunden am Tage, aber nur sehr, sehr wenig verdient. Sein Traum war, sich selbst eine Maschine zu kaufen und einen Raum zu mieten, in dem er dann selbstständig und auf eigene Rechnung arbeiten kann. Sein Verdienst hätte niemals ausgereicht, sich diesen Wunsch zu erfüllen, und einen Kredit hätte ihm niemand gegeben. So hat er uns gebeten, ihm mit einem Mikrokredit zu helfen. Wir haben ihm also einen Kredit von umgerechnet 450 Euro gewährt, wovon er einen winzigen Raum anmieten (eine Jahresmiete war sogleich zu bezahlen) und sich die gewünschte Maschine kaufen konnte.



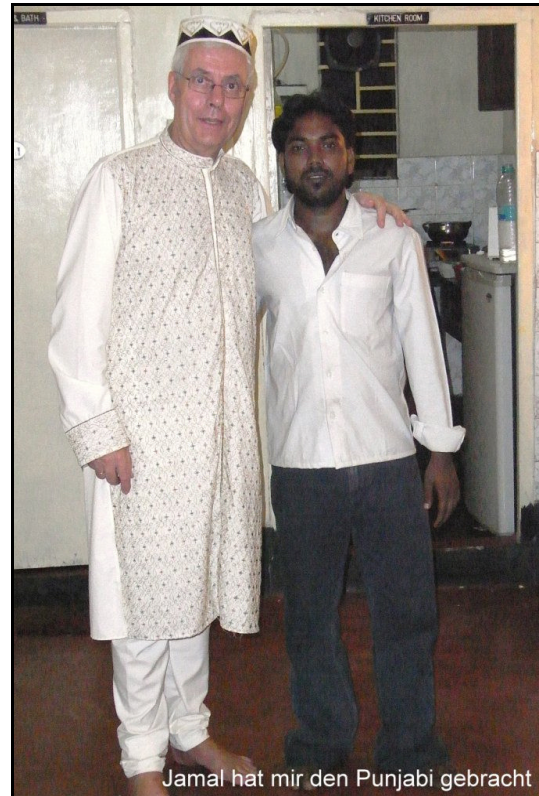
Jamal bei der Arbeit

Jamal ist sehr fleißig und hat bislang die Raten seines Kredites immer pünktlich bezahlt. Er, ein ehemaliger Kinderarbeiter, wird in knapp zwei Jahren schuldenfrei sein und seine Zukunft in einem Beruf, in dem er erfolgreich ist und der ihm Freude bereitet, meistern können.

Das genau ist das gewünschte und optimale Ergebnis unserer Arbeit: Kinderarbeitern die Möglichkeit zu bieten, durch Bildung Fähigkeiten zu erwerben, die sie in die Lage versetzen, nach ihrer Ausbildung ein selbst verantwortetes Leben mit hinreichendem Verdienst zu führen.

Ich könnte noch viele Geschichten von unseren 200 Kindern erzählen, die statt zur Kinderarbeit in die Schule gehen konnten

bzw. gehen und somit einer besseren Zukunft entgegensetzen – und das Dank Ihrer Hilfe! Nebenbei bemerkt war Jamal so glücklich, dass er mir einen Punjabi in Nacharbeit – seine tägliche Arbeit wollte er dafür nicht unterbrechen – kunstvoll bestickt hat. Seine Augen leuchteten, als ich das für mich etwas fremde Kleidungsstück zum ersten Mal anzog.



Jamal hat mir den Punjabi gebracht

Die Geschichten von Anguri und Jamal zeigen recht gut die Möglichkeiten – aber auch die Grenzen – auf, die sich unseren Projektkindern bieten. Anguri und Jamal haben das Projekt verlassen, nachgerückt sind neue Kinderarbeiter, die für ihre Zukunft lernen.

H.E.L.G.O. hilft gehörlosen Kindern

Dank Ihrer Hilfe sind wir in der glücklichen Lage, einige weitere indische Organisationen zu unterstützen. So können noch mehr Kinder eine Schule besuchen.

Wir sammeln durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen außerdem mehr Erfahrungen und sind damit auch ein Stück unabhängiger, unsere Aktivitäten umsetzen zu können.

Besonders am Herzen liegt uns dabei eine Schule für 40 gehörlose Kinder, die etwas außerhalb von Kalkutta liegt.

Doch es gab ein großes Problem: die Kinder aus den entfernter liegenden Dörfern können nicht alleine zur Schule gehen, da das für die gehörlosen Kinder zu gefährlich wäre.

Aber auch die Eltern können sie wegen ihrer eigenen Arbeit nicht zur Schule bringen und wieder abholen. Gerade die jüngeren Kinder, bei denen der Sprachunterricht besonders erfolgversprechend ist, waren hiervon betroffen.

Wir haben in diesem Jahr nun zwei Autos für das Projekt kaufen können, mit denen die Kinder morgens abgeholt und nach der Schule wieder nach Hause gebracht werden. So kommen jetzt wesentlich mehr Kinder in die Schule.



Bei einem Treffen mit den Eltern dieser Kinder habe ich kürzlich gefragt, welche Sorgen oder Bitten sie haben. Ihre einhellige Antwort hat mich erstaunt: Sie seien so froh über den Transport ihrer Kinder, dass sie nun keine Wünsche mehr hätten.

Mohsin in Deutschland

Glücklich bin ich über Mohsin, ein ehemaliger Kinderarbeiter, dann 12 Jahre Projektjunge bei H.E.L.G.O. und inzwischen ein junger Mann, der im August nach Abschluss seiner Schulbildung nach Deutschland gekommen ist, um hier ein freiwilliges soziales Jahr in einem Heim für behinderte Kinder in Bliestorf bei Lübeck zu leisten.

Er hat unglaublich schnell Deutsch gelernt und macht seine Arbeit als Mitbetreuer in einer Gruppe von 7 Jungen nach Aussage der Heimleitung außerordentlich gut. Sozusagen als Auszeichnung durfte er in den Herbstferien

einige Heimkinder für gut zwei Wochen mit in die Schweiz begleiten – ein „Wahnsinns-erlebnis“ für ihn.



Auf meine Frage, ob er Heimweh verspüre, antwortete er mir kürzlich, dazu hätte er gar keine Zeit: entweder würde er arbeiten oder Bücher lesen.

Der Vorstand von H.E.L.G.O. e.V. wünscht Ihnen eine friedvolle vorweihnachtliche Zeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein frohes und gesundes neues Jahr.

Wir danken Ihnen für Ihre bisherige großzügige Unterstützung und bitten Sie, unseren Kindern in Kalkutta weiterhin zu helfen, sei es mit Ihren Mitgliedsbeiträgen und Spenden oder mit Ihren guten Gedanken.

Die Zukunft dieser Kinder liegt auch in unseren Händen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr